

Vollständiger

Lehr-Buch

der

Arithmetik

von

Simon Stevin

Leipzig

1771

53 BA 502428

KJA

(ca 1866)



Signet

Lustgärtchen
für
gute Kinder.

Unzerreißbares
Leinwand-Bilderbuch.

Nürnberg.
B. G. Seisler.



Der Landmann.



Mit des Frühlings erstem Tage
 Kommt des Landmann's Müß' und Plage,
 Pflügen muß er erst die Erde,
 Daß sie weich und locker werde,
 Streut den Samen dann hinein,
 Und der warme Sonnenschein
 Milder Regen seiner Zeit
 Läßt die jungen Keime sprießen,
 Hoch' sie in die Halme schießen
 Und der Aehren gold'ne Frucht
 Hängt daran mit voller Wucht.
 Das gibt uns allen das tägliche Brot,
 Gott segne die Erndte, dann hat's keine Noth!

[1810] 29.

In der Sommerszeit.



Düblein, komm' mit mir auf's Feld,
Alles ist dort wohl bestellt,
Will den reifen Weizen schneiden,
Sollst ihn auf den Acker breiten,
Hilf ihn mir zu Garben binden,
Wirst schon deine Arbeit finden!



Der Mittag ist schon, die Sonne brennt heiß,
Es ruht nun die Arbeit bei sauerem Schweiß;
Die Mutter schläfert ihr Kindchen ein,
Es träumt von den lieben Engeln.

Kühe und Schafe.



Auf die Wiese dahin, ins üppige Grün
Da seht ihr die bunten Kühe zieh'n,
Sie laben sich am saftigen Gras,
Dort wachsen kräftige Kräuter zum Fraß.



Es sind bei den Schäfchen mitunter ganz rabenschwarze darunter;
Folgen sie aber dem Schäfer nur, und achten genau auf seine Spur,
So liebt er sie mit demselben Fleiß, als wenn sie wären wie Schnee so weiß.

Im Winter.



Wie hebt sich die Brust!
O welche Lust
Dahinzuliegen
Auf glattem Eis,
In weitem Kreis
In langer Reihe
Mit Windeseile!



Seht den Mann, o große Noth, wie er mit dem Besen droht,
Gestern schon und heute noch, aber niemals schlägt er doch,
Aeideweis ist sein Gesicht; liebe Sonne, scheine nicht,
Sonst wird er ganz butterweich, und zerfließt in Wasser gleich!

Für den Winter sorgen.



Am Reißig vom Walde
Trägt Greichen schwer,



Hans fährt das Heu
Von der Wiese daher,



Vorn Hause wird Scheitholz klein gemacht,
Zum Trocknen dann auf den Boden gebracht,
Damit, kommt der harte Winter herbei,
An Vorrath ja kein Mangel sei.

Pelzmärtel.



Pelzmärtel spricht:

Nun Kinder, seid mir ja recht fromm,
Dann bring' ich, wenn ich wieder komm'
Dass ihr euch verwundert,
Nüsse mehr als hundert,
Und einen Weck, so groß wie ich —
Ade, ihr Kinder, denkt an mich!



Brave Kinder.

Schornknefeger.

Grüß dich Gott, du weißes Kind,
Gieb mir deine Hand geschwind!

Kind:

Ei, ich fürchte mich nicht
Vor deinem schwarzen Gesicht,
Furcht wäre Schand' —
Da ist, meine Hand!



Der trägt Hans in guter
Ruh'
Schaut hier den fleiß'gen
Kindern zu.
„Arbeite doch du fester
Durch!,
Dann bist du deinem
Meister recht!“

Die kleinen Spielgefährten.

Caro, halt' still,
Weil ich dich putzen will,
Mantel und Kragen,
Prächt'ge Haube sollst du tragen. —
Seht bist du schön,
Kannst nun spazieren geh'n! —



Diegenbock, bist eingespannt, darfst mir keine Sprünge machen,
Wirfst du mir das Küssch'chen um, wär es wahrlich nicht zun. Tachen.

Morgengebet.



Vergangen ist die äuss're Nacht,
Und ich bin fröhlich aufgewacht;
Was geb' ich Dir denn, Gott des Lichts?
Ich armes Kind, ich habe nichts,
Als daß ich Dir aus Herzensgrund
Necht danke für den Schlaf,
Und Dir versprech' mit meinem Mund:
Fromm will ich sein und brav!

Vögel.

Mit stillem Wohlgefallen
Schau' ich in grünen Hallen
Ein Vogelneſtchen an.
Kein ſolches Prachtgebäude
Macht mir ſo große Freude,
Als ſo ein Neſt mir machen kann!



Storch, Storch, Langbein, wann ſiegeſt du in's Land hinein,
Bringſt dem Kind ein Brüderlein, oder auch ein Schweiſterlein? —

Waldeslust.

Mir ist wie den kleinen
Waldböglein zu Muth',
Sie sehen die Bäume blühen,
Und freuen sich der Blüth',
Und unter grünen Aesten
Ruh'n sie im kühlen Mai
Und Baum und Blüth' ertönen
Von ihrem Lustgeschrei! —



Die Mahlzeit im Walde.

Aus der Ritterzeit.

Der Junker übt bei Zeiten
Das edle Wappenspiel,
Dass einst in blut'gen Streiten
Er sicher trifft das Ziel.



Stolz zieht hinab der Ritter von seiner Ahnen Schloß,
Er zieht zum Kaiserhofe, gefolgt von seinem Troß.

Die Reiter.



Auf, auf, ergreift das Gewehr,
 Marschiret Mann für Mann,
 Geschlagen wird des Feindes Heer,
 Rückt unser Häuslein an!



Hopp, hopp, ho!
 Pferdchen frist kein Stroh,
 Mußt dem Pferdchen Haber kaufen,
 Daß es in Galopp kann laufen,
 Hopp, hopp, ho!



Doch werd' ich einmal groß, sitz' ich auf hohem Ross,
 Und bin ich einmal Corporal, hab' ich nicht weit zum General.

Hirsch und Hase.



Im frischen grünen Wald die Büchse knallt.
Hirsch, sieh dich vor, schon blinkt das blanke Rohr,
Und, verfolgt von seiner Meute, bist du bald des Jägers Beute. —



Häschen ist
im Feld verheut,
Wie das grüne
Kraut ihm schmeckt!
Häschen, ei,
du bist ein Dieb,
Habe dich
Sohl nicht mehr lieb!
Häschen, nimm
dich ja in Acht,
Denn des Jägers
Auge wacht,
Puckt er dir;
bei deinem Fell,
Macht er dir
den Garaus schnell!

Korn und Brod.

„Herr Mller!“ — „Was will Er?“
„Will er mir's Getraide mahlen,
Will ich gern drei Baken zahlen!“
„Klapp, klapp, auf und ab
Geht das Rad, früh und spat,
„Bringt ihr gelbes Korn zu mir,
Liefert ihr weisses Mehl dafür!“



„Herr Beck, Herr Beck, im Backenhaus,
Lang' mir einen Weck heraus!

Was kost' er?“ —

„Einen Dicker!“ —

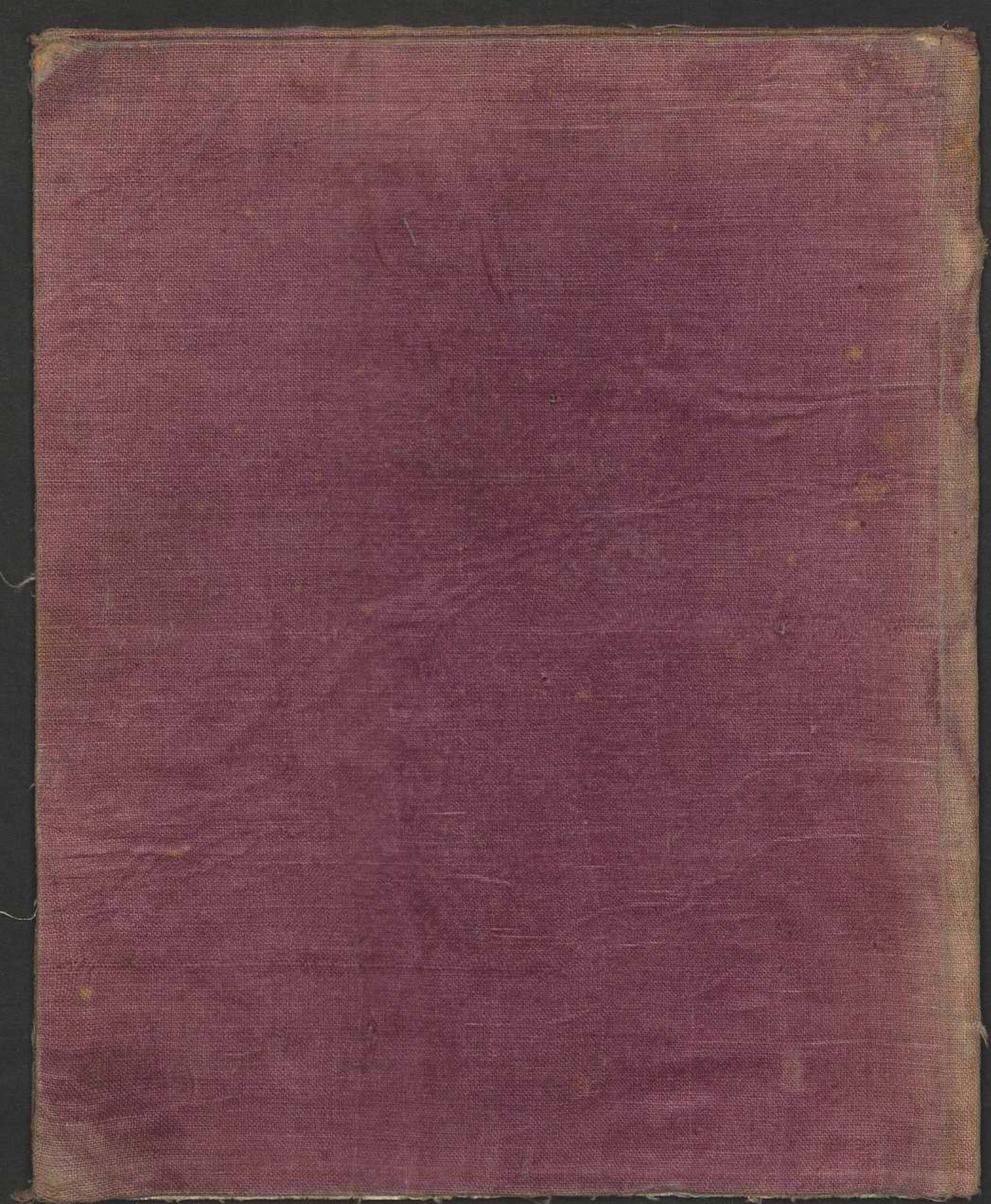
„Ei, das ist theuer;

Da ist's Geld für den Weck,

Adje, Herr Beck!“ —

53 BA 502428

Po



Signat.

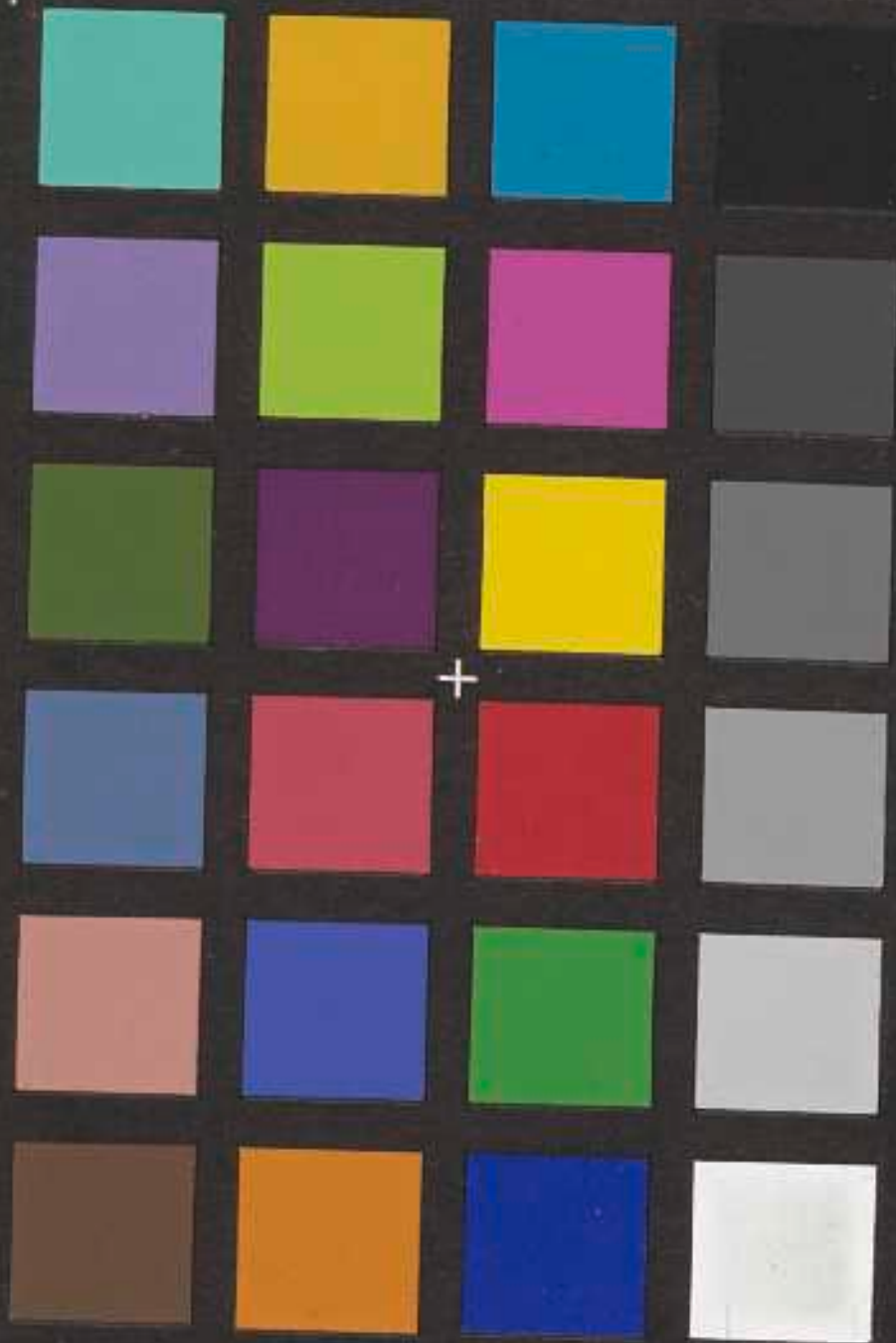


Luftgärtchen

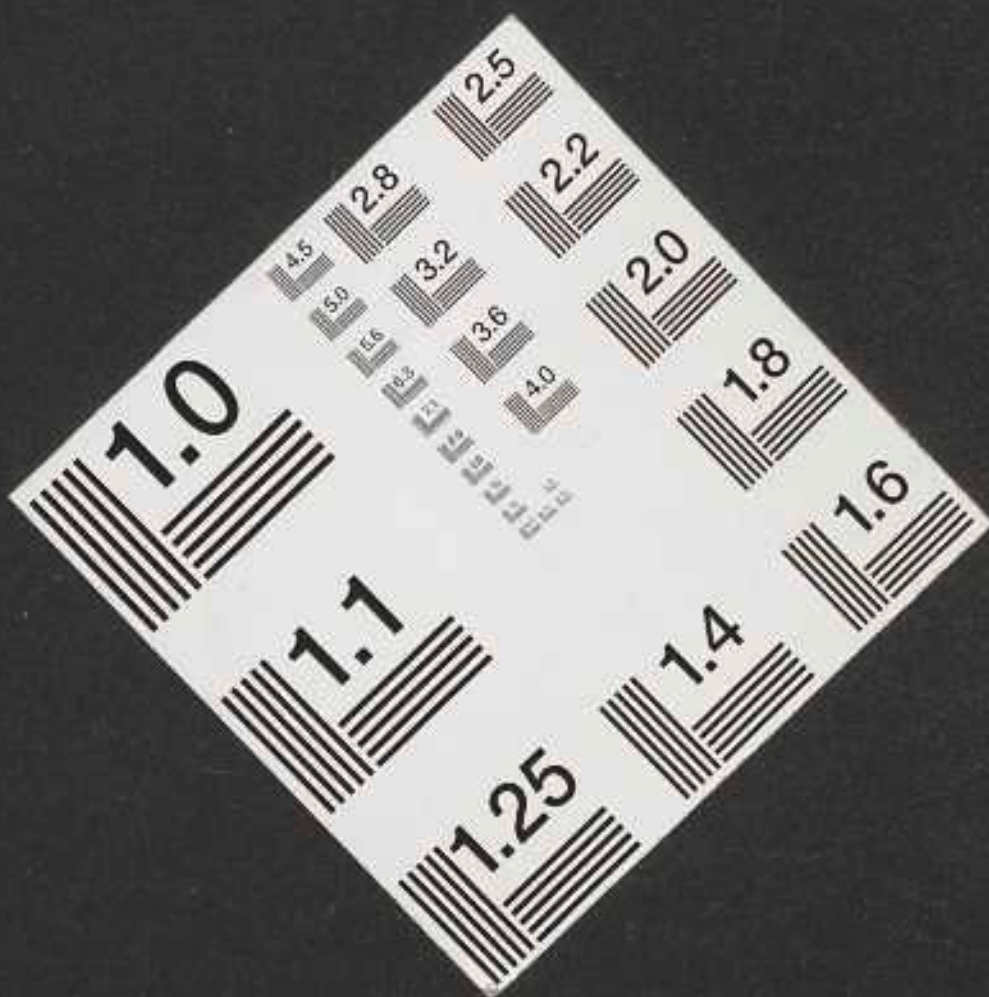
für

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz

